

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amstliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achteitigen belletristischen Wochenbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bahn- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr 16

Dienstag, den 9. Februar abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 9. Februar, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Es ist nichts Wesentliches zu berichten.
Ostlicher Kriegsschauplatz. An der ostpreussischen Grenze wurden wiederum kleinere örtliche Er-
folge errungen. Sonstige Lage unverändert.

Lokales.

* Am nächsten Freitag den 12. Februar, findet eine Stadtverordneten-Versammlung statt, in der über die Versorgung mit Fleisch-Dauerware beraten werden soll. Es liegen bereits Offerten von sterilisiertem Fleisch vor, die es ermöglichen, daß sich die Bürger vor Fleisch-Not schützen.

* Schon wieder ist der Fahrplan geändert. Der Zug 7.50 Uhr aus Frankfurt geht jetzt erst um 8.13 Uhr abends nach Cronberg ab.

* Die neuen Kartoffelhöchstpreise. Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 über Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dez. 1914 werden für das Gebiet der Stadt Frankfurt a. M. bis auf weiteres folgende Höchstpreise für beste ausgewasene Speisefertkartoffeln im Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher festgesetzt: bei Verkauf von mindestens 100 Kilogramm durch den Produzenten an Ort und Stelle, einschließlich Kosten von Beladung und Beförderung bis zur nächsten Ladestelle, für 100 Kilogramm 6.50 Mark; bei Verkauf von mindestens 50 Kilogramm in der Markthalle, im Laden oder im Lager des Händlers für 50 Kilogramm 4.50 Mark, außerdem dürfen bei Lieferung ins Haus höchstens noch 25 Pfg. Fuhrkosten für volle 50 Kilogr. berechnet werden; im Kleinverkauf (d. h. unter 50 Kilogr.) für 1 Kilogr. 11 Pfg. Diese Preise treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die zuständige Behörde kann den Besitzer von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, auffordern, die Gegenstände zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen. Weigert sich ein Besitzer, der Aufforderung nachzukommen, so kann die zuständige Behörde die Gegenstände übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind. Außerdem verwirkt ein Händler, oder Produzent, der sich den Bestimmungen nicht fügt, eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder eine Geldstrafe bis zu 10 000 Mark.

* Keine Leibbinden mehr! Zuverlässigen Nachrichten zufolge legen die Unteroffiziere und Mannschaften an der Front auf die Ueberweisung von Leibbinden keinen großen Wert. Dagegen werden Kniewärmer, warme Fingerhandschuhe, Schals und Kopfschüler („Sturmhauben“) mit großer Freude begrüßt und können zurzeit nicht zahlreich genug gesandt werden.

* Die Mehlvorräte der Haushaltungen. Wie das Wollische Bureau amtlich meldet, wurde in

der letzten Sitzung des Bundesrates der Verordnung wegen der Minderung der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl die Zustimmung erteilt, ferner wurde beschlossen, den Kommunalverbänden die Befugnis zu verleihen, ihre Eingekessenen zur Anzeige der Vorräte zu verpflichten, die bei der Erhebung durch das Reich am 1. Februar 1915 nicht erfasst worden sind, weil sie unter einem Doppelzentner verblieben. Die Kommunalverbände können dann diese Vorräte sich übereignen lassen, soweit sie bei dem einzelnen Besitzer 25 Kilogramm übersteigen. Hierdurch werden die Kommunalverbände in den Stand gesetzt, aus privaten Haushaltungen, die sich ausreichend mit Mehl eindecken, noch Mehl der Allgemeinheit zuzuführen.

* Die Bäder müssen bei Mangel an Kartoffelmehl der drohenden Zwangslage dadurch begegnen, daß sie frische Kartoffeln zur Beimischung verwenden. (§ 5 der Bundesratsverordnung vom 5. Jan.) Die in Berlin gegründete Trocken-Kartoffel-Verwertungsgesellschaft hat den Händlern mitgeteilt, daß es ihr bei der enormen Nachfrage nach Kartoffelmehl und -Flocken zeitweise nicht möglich sei Aufträge entgegenzunehmen.

* Nassauische Sparkasse. Die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse sind in diesem Januar um 3 1/4 Millionen Mark gewachsen, das ist ungefähr das vierfache der Zunahme im Januar des Vorjahres. Dabei handelt es sich keineswegs, wie man annehmen konnte, vorwiegend um solche Kapitalien, die nur deshalb der Sparkasse zugeflossen sind, weil zur Zeit eine Anlage in Wertpapieren vermieden wird. Man darf vielmehr darauf schließen, daß diese Gelder denselben Kreisen entstammen, wie auch in normalen Zeiten, denn die durchschnittliche Höhe einer Einzahlung hat sich gegen den Januar des Vorjahres nicht merklich erhöht. Sie betrug 224 Mark gegen 221 Mark im Januar 1914. Bereits im Anfang des Krieges hatte die Direktion der Nassauischen Landesbank angeordnet, daß sämtliche bei den Kassen der Landesbank und Sparkasse eingehenden Goldmünzen alsbald an staatliche Kassen abgeführt wurden. Es konnten seitdem abgeliefert werden, 1310 000 Mark in Goldmünzen, wovon 1/4 Million Mark auf Wiesbaden und Frankfurt a. M., der Rest auf die landlichen Bezirke entfiel.

Der Krieg.

Wiesbaden. Das Komitee, das sich hier

unter der Bezeichnung „Deutsche Genesungsheime für Angehörige der österreichisch-ungar. u. ottoman. Armee und Marine“ gebildet, hat seine Arbeiten aufgenommen. Zahlreiche Mittel sind ihm bis jetzt zugeflossen, so daß nicht allein die Aussicht besteht, in Wiesbaden ein solches Heim zu gründen, sondern auch in anderen Badeorten Deutschlands, deren Quellen sich zur Nachbehandlung der verwundeten Krieger der uns verbündeten Armeen eignen. Als Heime sollen die vorhandenen Hotels und Pensionen in den Badeorten benutzt werden. Sie werden freie Aufnahme, Verpflegung, ärztliche Behandlung und Benutzung der Quellen und Kurmittel den Verwundeten gewähren. Das I. und II. Kriegsministerium in Wien und die kaiserl. ottomanische Botschaft in Berlin haben die Gründung der Genesungsheime mit Freuden begrüßt. Der Fürst v. Hatzfeldt zu Trarbach, der Leiter der gesamten Kriegspflege unseres Heeres, ist dem Ehrenpräsidium beigetreten.

Stockholm, 6. Febr. Nach einer Londoner Drahtnachricht des „Dagblad“ wurden auf Befehl der britischen Admiralität sämtliche Handelshäfen des Vereinigten Königreichs als feste Plätze erklärt.

Berlin, 3. Febr. Der Petersburger Berichterstatter des Mailänder „Secolo“ telegraphiert, wie verschiedenen Berliner Morgenblättern gemeldet wird: Die furchtbarste Schlacht, welche die Geschichte aufweist, findet zwischen der Rawka und den Karpathen statt. Die Deutschen haben nur einen Scheinrückzug in der Front Rawka-Bzura unternommen, um sich desto mehr zwischen Weichsel und Rawka zu verstärken, wo sie zehn frische Armeekorps haben und in fest zusammengedrängten Massen mit furchtbarster Hefigkeit, unterstützt von ihrer schweren Artillerie, Angriffe unternehmen. Gleichzeitig drücken mit aller Kraft die österreichischen Truppen und drei deutsche Armeekorps auf das russische Zentrum der Karpathen und suchen das Tal des Stryp zu besetzen, wo wahrscheinlich die Entscheidungsschlacht stattfinden wird. Die Deutschen sind in Ostpreußen und an der Pilica, die Österreicher an der Nida und am Dunajetz, da ihre Hauptkräfte an anderen Fronten stehen, zur Defensiv übergegangen, gestützt auf ihre

schwere Artillerie. An der Rawla setzten zahlreiche Batterien ein heftiges Feuer fort. Tag und Nacht greifen die Deutschen in fest aneinander geschlossenen Massen die Russen an, sie so zu menschenraubenden Angriffen nötigen. — Auch dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: Die deutschen Operationspläne scheinen neue Entscheidungen vorzubereiten. Die Angriffe an der Bzura und Rawla werden mit einer Stärke geführt, die alle bisherigen Kämpfe an der Front in den Schatten stellt. — Meldungen eines polnischen Blattes zufolge werden die wirtschaftlichen Verluste in Russisch-Polen infolge des Krieges bis jetzt auf eine Milliarde Rubel geschätzt.

Großes Hauptquartier, 8. Februar 1915, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um unsere Stellung südlich des Kanals, südwestlich La Bassée, dauert noch an. Ein Teil des vom Feinde genommenen kurzen Grabens ist wieder erobert.

In den Argonnen entrissen wir dem Gegner Teile seiner Befestigungen. Sonst hat sich nichts wesentliches ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze, südöstlich der Seenplatte, und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt. Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

Amtlicher Bericht vom Sonntag.

Südöstlich Ypern nahmen wir einen französischen Schützengraben und erbeuteten dabei 2 englische Maschinengewehre.

Südlich des Kanals bei La Bassée drang der Feind in einen unserer Schützengräben ein. Der Kampf dort ist noch im Gange.

Auf beiden Kriegsschauplätzen außer Artillerie-Kämpfen keine wesentliche Ereignisse.

Wien, 8. Febr. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 8. Februar 1915: An der allgemeinen Situation in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts geändert. Unsere schwere Artillerie am Dunajec beschloß bei günstigen Sichtverhältnissen mit Erfolg den Raum um Tarnow und erzielte auch gegen lebende Ziele eine erschütternd gute Wirkung. In den Karpathen wurde auch gestern überall gekämpft. Im weiteren Vordringen in der Bulowina erreichten eigene Kolonnen das obere Suczawa-Tal und machten 400 Mann zu Gefangenen.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 7. Febr. (Amtlich) S. M. der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr in ihren Schützengräben bei Grusztzyn östlich Wlosztzowe.

Berlin, 8. Febr. In München fand gestern eine Konferenz zur Erörterung über die Frage der Volksernährung statt, die, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, aus allen Teilen des Reiches besucht war. Die Versammlung befaßte sich besonders auch mit der Frage der Sicherung der bisherigen landwirtschaftlichen Produktion.

Berlin, 8. Febr. In einem „Der Knebel Churchills“ überschriebenen Artikel der Kölnischen Zeitung heißt es: Wenn es wirklich ans Verhungern ginge, so sei es selbstverständlich, daß die Reihe zunächst an jene Angehörigen der uns feindlichen Staaten käme, die wir als Kriegsgefangene in unserem Lande hätten und die in den von uns besetzten feindlichen Landesteilen wohnen.

Halle a. S., 6. Febr. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Kröpke aus Sulz wegen Landesverrat zum Tode. Der Verurteilte war bei Ausbruch des Krieges in Belfort, angeblich freiwillig unter dem Namen Delacrotte in das 88. französische Infanterie-Regiment einge-

treten. Er geriet später in deutsche Gefangenschaft, wo durch Zufall seine Nationalität entdeckt wurde.

Rotterdam, 8. Febr. Wie der „Messager“ aus Petersburg meldet, nimmt der Kampf an der Weichsel—Rawla-Linie eine Form an, die alle Vorstellungen übersteigt. Fortwährend wird mit dem Bajonett gekämpft. Tausende fallen. Auf manchen Plätzen liegen die Leichen haufenweise. Da die Schlacht ununterbrochen fort dauert, so fällt es oft schwer, den Verwundeten Beistand zu leisten.

Rotterdam, 8. Febr. Holländische Reedereien bestätigen die Richtigkeit des englischen Geheimbefehls über die Führung der neutralen Flagge durch die englischen Handelschiffe. Der Geheimbefehl sei im englischen Handelsamt Hull am letzten Dienstag eingegangen und sofort den Kapitänen sämtlicher Handelschiffe bekannt gegeben worden.

Brüssel, 8. Febr. Der englische Schatzkanzler Lloyd George teilte im Ministerrat mit, daß die Kriegskosten der Verbündeten sich im Januar auf nahezu 160 Millionen Pfund Sterling, das heißt 3200 Millionen Mark, belaufen habe, wovon die englischen allein sich auf 63 Millionen Pfund gleich 1260 Millionen Mark belaufen. Das riesige Anwachsen der Kriegskosten wird die Aufnahme einer neuen englischen Milliarden-Anleihe in kurzer Zeit, längstens im April notwendig machen.

Konstantinopel, 8. Febr. Entgegen den in Umlauf befindlichen Meldungen, daß die türkischen Truppen den Suezkanal passiert, sich der Stadt Ismailia bemächtigt, sowie die im Kanal liegenden englischen Schiffe versenkt oder beschädigt hätten, wird von maßgebender militärischer Seite über den türkischen Vormarsch gegen den Suezkanal folgendes erklärt: Es ist bisher nur bekannt, daß die türkischen Truppen dank der vortrefflichen Vorbereitung des Feldzuges ohne jede Schwierigkeiten und ohne Verluste an Menschen und Tieren die wasserlose Wüste durchschritten haben und östlich des Kanals stehen. Ebenso steht fest, daß östlich des Suezkanals in der Gegend von Kantara und gegenüber Ismailia Zusammenstöße mit englischen Truppen stattgefunden haben.

Der 29. Juli.

Dem deutschen Weißbuch, dem englischen Blaubuch, dem russischen Orangebuch, dem belgischen Graubuch, dem französischen Gelbbuch ist nun auch ein österreichisch-ungarisches Rotbuch gefolgt. Diese neue Veröffentlichung verstärkt den Eindruck, den jeder unbefangene kritische Leser aus den von Deutschland, England, Frankreich und Rußland veröffentlichten Aktenstücken gewinnen mußte, daß nämlich die russische Politik von Anfang des Konflikts an zum Kriege getrieben hat. Gleich bei der ersten Mitteilung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg über das an Serbien gerichtete Ultimatum erklärte Sazonow, das Ultimatum sei nur ein Vorwand, um Serbien mit Krieg zu überziehen, was Rußland nicht ruhig hinnehmen könne. Es besteht auch kein Zweifel daran, daß Rußland Serbien dazu aufgepuscht hat, noch vor der Uebergabe seiner Antwort am 25. Juli die allgemeine Mobilisierung anzuordnen. War doch schon vorher unmittelbar nach der Mitteilung des österreichisch-ungarischen Ultimatus an Serbien in Petersburg in einer langen Minister Sitzung die Mobilisierung der vier der österreichisch-ungarischen Grenze benachbarten Militärbezirke beschlossen worden. Angeordnet und veröffentlicht wurde diese Mobilisierung allerdings erst am 29. Juli.

Zwischen dem 27. und 29. lagen die Bemühungen Englands und Deutschlands für eine friedliche Lösung des Konflikts. Noch nach der russischen Teilmobilisierung hätte der Krieg vermieden werden können; denn Oesterreich-Ungarn erklärte sich noch am 30. Juli unter dem Einfluß der deutschen Regierung, wie das Rotbuch beweist, bereit, die Rußland direkt betreffenden Fragen einer freundschaftlichen Aussprache in Petersburg zu unterziehen, und der deutsche Kaiser selbst hatte das Vermittleramt beim Zaren übernommen. Aber an jenem 29. Juli, an dem Rußland die Mobilisierung der gegen das Donauraum gerichteten Militärbezirke angeordnet hatte, war schon die entscheidende Wendung zu Gunsten des Krieges eingetreten.

Sazonow hatte nämlich an diesem Tage die Zusage der unbedingten Waffenhilfe Frankreichs erhalten, die ihm zum Vorschlagen noch fehlte. Diese Entscheidung fiel nicht in Paris, sondern in London. Ohne englische Rückendeckung wäre Frankreich nicht zum Schutze der serbischen Bomben-

werfer an die Seite Rußlands getreten, da sonst das Risiko, den Ansturm der deutschen Wehrmacht zu Lande und zu Wasser auszuhalten, viel zu groß gewesen wäre. Am 29. Juli früh hatte Frankreich durch Eröffnungen Greys an den Botschafter Cambon in London die Gewißheit erlangt, daß es bei der Erfüllung seiner Bundespflicht gegen Rußland auf den englischen Beistand rechnen könne, und zwar voraussichtlich noch über den Rahmen hinaus, der in dem geheimen Marineabkommen von 1912 zum Schutze der französischen Nordküste vorgesehen war. Nach der Zusage der französischen Waffenhilfe war für die russischen Kriegsdränger kein Halten mehr, und als sich durch die Nachgiebigkeit Oesterreich-Ungarns und den Depeeschewechsel zwischen dem Kaiser und dem Zaren noch eine Aussicht zur Verhütung des Weltkrieges ergab, machten sie allen Friedensbemühungen durch Verkündung der allgemeinen Mobilisierung am frühen Morgen des 31. Juli ein rasches Ende. Das ist die Wahrheit, die sich aus sämtlichen bisher veröffentlichten Aktenstücken in aller Deutlichkeit ergibt.

Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft

Die „Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft“ ist am 27. Januar 1915 gegründet worden mit der Aufgabe, Güter, welche im Laufe der Kriegsergebnisse in den Gewahrsam der Heeresverwaltung gelangen, sich jedoch für die unmittelbaren Bedürfnisse der Landesverteidigung als nicht verwendbar erweisen, für das deutsche Wirtschaftsleben nutzbar zu machen.

An der Gründung der Gesellschaft sind die Kriegsministerien Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, das Reichsamt des Innern und das Reichsmarineamt, sowie drei Banken beteiligt. Zum Vorstände der Gesellschaft wurden u. a. ein Vertreter der Heeresverwaltung und ein Vertreter des Reichsamts des Innern bestellt.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf Erwerb gerichtet. Ihre etwaige Dividende auf 4 vom Hundert beschränkt, ein Ueberschuß bei Auflösung muß dem Reichsminister für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Aufsichtsrat und Vorstand führen die Geschäfte im Ehrenamt. Um der Gesellschaft die Erfahrungen weitester Kreise zugänglich zu machen, sollen neben dem Aufsichtsrat ein Beirat und, soweit nötig, Ortsausschüsse aus Sachverständigen derjenigen Wirtschaftsgebiete gebildet werden, auf denen sich die Gesellschaft zu betätigen haben wird. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin, Mauerstraße 53 (Kleisthaus).

Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft ist berufen, durch eine wirtschaftsverständige und kaufmännisch organisierte Behandlung die ihr anvertrauten Güter vor Entwertung zu bewahren und sie der besten erreichbaren Verwendung zuzuführen.

Industrielle

richtet Euch auf

:: Gastkoksfeuerung ::

ein, damit einer

Brennstoff-Knappheit vorgebeugt wird.

Gastkoksverbrauch steigert die Erzeugung von Ammoniak, Teer und Benzol, den notwendigsten Rohstoffen für die Zwecke des Heeres und der Marine, der Industrie und der Landwirtschaft.

**Wer Brotgetreide versüffert
versündigt sich am Vaterlande und
macht sich strafbar!**

Jeder esse Kriegsbrot!

Vereins-Zeitung.

Politikerverein. Mittwoch abend 9 Uhr Versammlung bei Rame-
rad Rieb.



Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!



Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Holzversteigerung.

Am Montag, den 15. Februar 1915, nachmittags, kommt im hiesigen Stadtwald, Distrikt Kellergrund 7a und Rotehang 1 und 2 nachstehendes Holz zur Versteigerung:

- 1 Rm. Eichenknüppel
- 87 Rm. Kiefern-Scheit
- 41 Rm. Kiefernknüppel.

Zusammenkunft um 2 Uhr am Feldbergweg (Villa von Mumm).

Cronberg, den 9. Februar 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Auf Grund der kriegsministeriellen Verfügung und mit Bezug auf die zusätzliche Ergänzung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps wird hiermit bekannt gemacht:

1. Alle sich im Kreise Oberaunus mit Ausnahme der Garnison Homburg selbst aufhaltenden verwundeten und erkrankten Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Veterinär-Offiziere einschließlich der Offizierstellvertreter haben sich sofort persönlich oder schriftlich bei dem königlichen Bezirkskommando Höchst a. M., Wallstraße 15, zu melden, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte. Neu hinzukommende Offiziere pp. haben ihre Anmeldung innerhalb 24 Stunden zu erstatten.

2. Alle nicht bettlägerigen Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Veterinär-Offiziere, einschließlich der Offizierstellvertreter werden monatlich einmal auf ihre Feld- bzw. Garnisondienstfähigkeit untersucht.

Für die im Kreise Höchst sich aufhaltenden Offiziere pp. findet die Untersuchung vor der Lazarettkommission des Reserve-Lazarets in Höchst, Hospitalstraße statt. Für die sich in den Kreisen Oberaunus — mit Ausnahme der Garnison Homburg selbst — und Usingen aufhaltenden Offizieren pp. nimmt der Chefarzt des Reserve-Lazarets Bad Homburg die Untersuchung vor. Es wird selbstverständlich erwartet, daß Offiziere pp., die sich in der Zwischenzeit, also vor der jeweiligen Untersuchung bereits garnisondienstfähig fühlen, dies dem Bezirkskommando sofort anzeigen.

Den Offizieren pp. wird der Befehl zur Untersuchung jeweils einige Tage vorher durch das Bezirkskommando zugestellt werden.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 8. Februar 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Die gestrige Holzversteigerung im Distrikt „Hauswaldshütte 13“ wird genehmigt.

Cronberg, den 9. Februar 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hiermit zu einer Sitzung auf

Freitag, den 12. Februar

abends 8 Uhr,

in den Sitzungssaal eingeladen.

Tagesordnung:

1. Versorgung mit Fleisch-Dauerware.
2. Kassenrevision.
3. Unfallversicherung der Hilfspolizeibeamten.
4. Nichtöffentliche Sitzung.

Die Mitglieder des Magistrats werden zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Cronberg, den 9. Februar 1915.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung
Dr. Spielhagen.

Bestandsmeldung u. Beschlagnahme von Metallen

Nach der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. vom 31. Januar 1915 sind folgende Metalle beschlagnahmt:

Kupfer, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei.

Wer Vorräte dieser Art im Besitz oder in Verwahrung hat, hat die Bestände an die Metallmeldestelle der Kriegsstoff-Abteilung des königlichen Kriegsministeriums in Berlin W 66, Mauerstraße 63-65 bis zum 15. Februar 1915 einschließlich anzugeben.

Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen Melde-scheine für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke bei dem hiesigen Postamt erhältlich sind. Die Bestände sind nach den vordruckten Klassen getrennt anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können, (z. B. der Reingehalt von Erzen) sind schätzungsweise einzutragen. Den Meldepflichtigen wird anheimgestellt, gleichzeitig mit der Meldung auf besondere Bogen ein Angebot zum Verkauf eines Teiles sein er Bestand oder der ganzen Bestände einzureichen. Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate, erstmalig wieder am 1. Mai, anzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Die nähere Bezeichnung der von oben genannter Verfügung betroffenen Gegenstände sowie der betroffenen Personen, Gesellschaften, Betriebe usw. können auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 8 ein gesehen werden. Dort liegt auch die Beschlagnahmeverfügung, deren Einsichtnahme vor Erstattung der vorgeschriebenen Meldungen dringend notwendig ist, auf.

Cronberg, den 4. Februar 1914.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beate)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Große Auswahl in:

Lord-
Lode-
Segeltuch-
Wickel-

Gamaschen

Lederne
Schnürgamaschen
zu zurückgesetzten Preisen

Brustbeutel
Rucksäcke
Hosenträger

empfiehlt

H. Weidmann

Am Bahnhof.



Anton Happel

app. Kammerjäger,
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56

empfiehlt sich zur Beseitigung von
sämtl. Insekten nach der neuesten
Methode, wie Ratten, Mäuse,
Wanzen Käfer usw. Uebernahme
ganzer Häuser im Abonnement.

Statt besonderer Danksagung.

Aus Anlaß des Heldentodes meines lieben Mannes sind mir so viele Beweise inniger Anteilnahme zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen, wie ich es gerne möchte, persönlich zu danken. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen

herzlichsten Dank

aussprechen zu dürfen.

Cronberg i. T., den 9. Februar 1915.

Friederike E. Pitsch
geb. Hunschede.

Sanitäts-Kolonne.

heute Dienstag, den 9. Febr., abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Bibliothek. Diejenigen, welche Dienst in Frankfurt tun oder früher getan haben, werden gebeten, bestimmt zu erscheinen. Die Kolonnenführung.

Männerturnverein. E. V.

Die Turnstunden finden wie folgt statt:

Dienstags von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr Turnen der Schülerriege; von 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Turnen der Damenriege.

Donnerstags von 1/2 9 bis 10 Uhr Turnen der Turner und Mitglieder der Jugendwehr.

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Gemeindewald Mammolshain**, Distrikt Altkönig 2 und Lochschlag 4 nachstehendes Holz zur Versteigerung:

40 Nadelholzstangen	1. Klasse
110 "	2. "
500 "	3. "
750 "	4. "
1000 "	5. "
50 Km. Buchen-Scheit- und Knüppel	
2050 Stück Buchen-Wellen	

zur öffentlichen Versteigerung. Der Anfang ist im Distrikt Altkönig 2 bei Nr. 1.

Mammolshain, den 7. Februar 1915.

Der Bürgermeister, Beckenmüller.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar 1915, 10 Uhr vormittags anfangend, werden im Eschborner Gemeindewald — Sammelpunkt Jagdhütte —

4270 Wellen
25 Km. Knüppelholz

versteigert.

Eschborn, 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Gaus.

**TEE-
Abschlag**

kräftige
reinschmeckende
Mischung
1/2 Pfund-Paket **60**

Mischungen feiner
Qualitäten

1/2 Pfd.-Pak. 75, 85, 100
1/2 " 38, 43, 50

Kaffee

naturell geröst. **1.50**
Santos . . . Pfd.

Kräftige ausgieb.
u. reinschmeckend. **1.60**
Mischung . . . Pfd.

feine Mischungen. Pfund
1.70 1.80 2.- 2.20

Donnerstag eintreffend

Brat-

Schellfische Pfd. **24**

Rabliau mittel **28**
Pfund

Grosse
Schellfische Pfd. **43**

Limburger Käse **58**
Pfd.

ff. Emment. Käse **1.10**
Pfd.

Tafelreis **36 u. 40**
großkörnig

Kunstipellefett Pfund
Schmalzerlatz **74**

**Schade &
Füllgrabe**

Hauptstraße 3 Telefon 103

Mädchen das gut
nähen
kann, gesucht. Näh. Exp.

**Fleisch:
Verwertung.**

Zum Sterilisieren von Fleisch,
Wurst und dergleichen empfehle

Werk's Einmachgläser

für erstklassige Ware.
Georg Maschke

**Cronberger
Würstchen**

nach Frankfurter Art alle Woche
frisch bei

Karl Dauber

Telefon 41.

Armee-Packung.

Mit Eintritt der kühlen Jahreszeit ist für die im
Felde stehenden Truppen besonders geeignet:

Deutscher Cognac verbürgt echter
Weinbrand Preis
per Flasche
à 1/10 Liter

Kandgräflicher Magen
anerkannt vorzüglicher Magenlikör **80**
Pfennig.

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 10 Pfg.)

Adolf Wolf. Weinhandlung
Burgerstraße 21
Telefon 194

Brot- und Feinbäckerei

Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

empfiehlt:

Kriegsbrot

Samstags Stollen.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:
Porzellanplatten :: Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Elektr. Taschenlampen

besonders für Militär geeignet.

Batterien bester Qualität und garantiert
frischer Ware sowie beste

Metallfaden-Lampen

(Osram) hierzu empfiehlt

Josef Keil

Elektrotechnisches Geschäft.

Hauptstraße 4

Auf Wunsch feldpostmäßiger Versand.